

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 26.

Freitag den 29. März

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Auswanderung.

Johann Friedrich Großmann von Wenden ist mit seiner Familie nach Polen ausgewandert und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Den 27. März 1844.

R. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Meisterrecht.

Dem Maurer und Steinhauer Christoph Friedrich Bechtold von Eßringen wurde heute das Meisterrecht dritter Klasse zuerkannt.

Den 27. März 1844.

R. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Sämmtliche Ortsvorsteher werden aufgefordert, den Betrag des Schulgeldes, und worauf sich derselbe gründe (ob auf vielfähriges Herkommen, auf höhern Orts genehmigte Gemeinde-Beschlüsse ic.), anzuzeigen.

Den 22. März 1844.

R. gemeinsch. Oberamt,
Daser. Haas.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Georg Friedrich Wurster, Messerschmid

von Freudenstadt, wandert nach Friedberg in Baiern aus, und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 21. März 1844.

R. Oberamt,
Süskind.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Glatten,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Mattheus Herbstreit, Metzgers in Glatten,

Donnerstag den 2. Mai 1844

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Glatten.

Freudenstadt den 20. März 1844.

R. Oberamtsgericht,
Glöcker.

Reichenbach,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vor, geladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Johann Michael Mast, Tagelöhners
auf den Höfen zu Reichenbach,

Montag den 29. April

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst.

Freudenstadt den 23. März 1844.

R. Oberamtsgericht,
Glöcker.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person, oder durch gehörig



Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch schriftliche Reccesse ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, so gleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Hieronimus Kag von Rohrdorf, Schmid in Mähringen,

Freitag den 26. April d. J.

Morgens 8 Uhr,

die Schulden-Liquidation wird in Rohrdorf vorgenommen.

Stanislaus Ruggaber, Maurer in Ahldorf,

Montag den 29. April d. J.

Morgens 8 Uhr.

Joseph Fasnacht, Steinhauer in Grünmettstetten,

Dienstag den 30. April d. J.

Morgens 8 Uhr.

Den 18. März 1844.

K. Obergerichtsgericht, Eble.

Hallwangen, Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Bei Adam Schneider, Bauer von Hallwangen, ist in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags eine Schulden-Verweisung vorzunehmen. Die Gläubiger derselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 21 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden könnten.

Dornstetten den 26. März 1844.

K. Amtsnotariat, Walther.

Stuttgart.

Pferdemarkt.

Der Stuttgarter Pferdemarkt beginnt in diesem Jahre

Montag den 22. April und währt zwei Tage.

Die Bestellungen und Ankündigungen für den Markt haben bereits begonnen, und die Zahl der Luxuspferde, welche auf den Markt werden gebracht werden, wird voraussichtlich die der vorigen Jahre weit übersteigen. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß, wie früher, so auch dieses Jahr, aus den königlichen Gestüten und Ställen Pferde zum Verkauf kommen, so daß anzunehmen ist, daß die Kaufsliebhaber alle Gelegenheiten haben werden, ihre Wünsche zu befriedigen.

Den 11. März 1844.

Stadtrath.

Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde wird aus dem Stadtwald „Kagensteig“ ungefähr

500 Stämme

Bau- und Floßholz — vom 60ger aufwärts bis zur 80ger Tanne, — im Wege des öffentlichen Aufstreichs verkaufen.

Zum Verkaufstage ist

Donnerstag der 11. April d. J.

anberaumt, wo sich die Liebhaber im Walde selbst

Morgens 9 Uhr

einfinden und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Den 26. März 1844.

Aus Auftrag

des Stadtraths,

Stadtschultheiß Fuchstatt.

Altenstaig Stadt.

Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichnete Stelle ist vom K. Obergerichtsgericht Nagold beauftragt, das Schuldenwesen der Simon Friedr. Kirn, Sattlers Wittib dahier, wo möglich auf außergerichtlichem Wege zu erledigen, indem das Aktiv-Vermögen etwa 50 fl. beträgt, die Schulden aber, wovon 30 fl. gerichtlich versichert sind, sich auf 90 fl. belaufen.

Es haben nun alle diejenigen, welche eine Forderung an die gedachte Kirns Wittib geltend machen wollen, dieselbe am

Montag den 15. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause persönlich oder schriftlich anzumelden, und sich über

einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären; auch wird bei denjenigen, welche dieses unterlassen, für den Fall, daß ihre Forderungen bekannt wären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger gleicher Kategorie beitreten.

Den 23. März 1844.

Für den Stadtrath, der Vorstand:

Stadtschultheiß Speidel.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

Wirthschafts- und Liegen- schäfts-Verkauf.



Gegen den Bürger Jakob Eberhardt, Löwenwirth dahier, ist wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution erkannt, und deswegen zum Verkauf ausgesetzt:

- 1) ein dreistöckiges Wohnhaus, das Wirthschaftsgebäude zum Löwen, ganz geräumig mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, 2 Keller, Stallung, Scheuer, Holz- und Wagenschopf, alles unter einem Dach, ausgenommen die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei steht besonder in einem Nebengebäude;
- 2) ungefähr 2 Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus;
- 3) 9 Morgen Ackerfeld an einem Stück, ganz nahe am Dorf in guter Lage;
- 4) 2 Morgen $\frac{3}{4}$ Ruthen Wiesboden;
- 5) ungefähr 10 Morgen Waldungen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist Freitag der 12. und Donnerstag der 18. April d. J.

je Mittags 1 Uhr

bestimmt, und findet in vorstehendem Hause statt. Die näheren Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Es werden anmit die Liebhaber höflich eingeladen, an oben benannten Tagen und Stunde bei dieser Verhandlung sich einzufinden.

An die Herrn Ortsvorsteher aber geht das gehorsamste Gesuch, die ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 14. März 1844.

Waifengericht.

Der Vorstand:

Schultheiß Seeger.

Da der dieses B ford über um den gen zu k worden Steinha Mauer v welche zu 271 fl. hauer-M gungen, ses Blat gebracht. Die Geschäfts Sa auf hies Die vor der zeichneter Den Oberam Haus- Aus der reit, M Realität kauft; a ein zwe Dorn eine un beson 2 Ruth 7 Ruth der I ungesch Alt-C Die auf den man die Den



**Salzstetten,
Oberamts Horb.
Bau-Afford.**

Da der am 30. Jan. d. J. in No. 12 dieses Blattes ausgeschriebene Bau-Afford über die Erbauung einer Mauer um den erweiterten Begräbnisplatz, wegen zu hoch angesehen, nicht genehmigt worden ist, so wird diese Maurer- und Steinhauer-Arbeit, bestehend in einer Mauer von 193' lang, 5' hoch, 2' dick, welche zu gegenwärtigem Ueberschlag zu 271 fl. berechnet ist, nebst der Steinhauer-Arbeit nochmal unter den Bedingungen, die in No. 12, Seite 90 dieses Blattes enthalten sind, in Abstreich gebracht.

Die Abstreichs-Verhandlung dieses Geschäfts wird am

Samstag den 6. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Die Affords-Bedingungen können vor der Verhandlung bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Den 27. März 1844.

Auf Beschluß
des Gemeinderaths,
Schultheiß Göttler.

**Glatten,
Oberamtsgerichtsbezirks Freudenstadt.
Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Bernhard Herbstreit, Messgers dahier, werden folgende Realitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft; als:

ein zweistöckiges Wohnhaus, an der Dornstetter Straße stehend; eine unweit des Hauses stehende Megig besonders neu erbaut;

2 Ruthen Küchengarten und ungefähr 7 Ruthen Baum- und Grasgarten hinter der Megig; ungefähr 1 1/2 Morgen Ackerfeld auf Alt-Ekert.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am 26. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus dahier statt, wozu man die Kaufs Liebhaber hiemit einladet.

Den 26. März 1844.

Gemeinderath:
für denselben,
Schultheiß Harr.

**Altheim,
Oberamts Horb.
Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.**

Die Gemeinde Altheim verkauft den 1. April 1844

Morgens 9 Uhr

auf allhiesigem Rathhaus nachgenanntes Gebäude mit allen seinen Bestandtheilen auf den Abbruch, das ehemals Christian Schäfer'sche Bauren-Haus mit doppelter Wohnung, Scheuer, Schopf, unter einem Dach, 82' 4" lang, 42' breit, welches 1821 neu erbaut wurde, und täglich besichtigt werden kann.

Den 21. März 1844.

Gemeinderath.

**Walldorf,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.**

Da bei dem heute stattgehabten Holz-Verkauf kein günstiges Resultat erzielt worden ist, so wird am

Montag den 1. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

ein wiederholter Verkaufs-Versuch vorgenommen, wobei namentlich zum Verkauf kommt:

- 9 Stämme 70er,
- 6 " 65er,
- 27 " 60er,
- 14 " 55er,
- 59 " 50er,
- 50 " 45er,
- 80 " 40er,

und noch verschiedenes kleineres Holz. Am Kaufpreis ist 1/10tel baar zu bezahlen.

Den 25. März 1844.

Schultheiß Gänfle.

**Dornstetten.
Zimmerleute-Zunft.**

Dem Johann Martin Müller von Hallwangen wurde laut oberamtlichem Beschlusse vom 23ten d. M. das Meisterrecht dritter Stufe der Zimmerleute ertheilt.

Den 24. März 1844.

Obmann Oberzunftmeister
Koch. Schmelzle.

**Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Geld auszuleihen.**

Bei der Gemeindepflege dahier liegen

gegen zweifache Versicherung 114 fl. zum Ausleihen parat.

Den 25. März 1844.

Gemeindepflege Brösamle.

**Yfrondorf,
Oberamts Nagold.**

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeinde liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 22. März 1844.

Simon Federmann,
Zehentrechnere.

Privat-Anzeigen.

Freudenstadt.

Blaichgegenstände-Beforgung.

Für die Blaichanstalt der Herren Scholl & Schöttle in Bothnang bei Stuttgart nehme ich in diesem Jahr auch wieder Garn und Leinwand zum bekannten billigen Blaicherlohn zur besten Beforgung an, was ich hiermit öffentlich zur Kenntniß bringe, hierauf die gefällige Uebergabe besagter Gegenstände baldigst erwartend.

Im März 1844.

Kaufmann G. Pauli.

Freudenstadt.

Blaich-Empfehlung.

Unterzeichneter besorgt die Leinwand und Gespinnste auf die Blaubeurer Blaiche, wo solche mit Sorgfalt rein und dauerhaft ausgeblacht werden.

Die Elle kostet 3 fr.

Das Pfund Garn oder Faden 18 fr., und wird sonst nichts berechnet.

Kaufmann Sturm.

Nagold.

Blaich-Empfehlung.

Für die als vorzüglich anerkannte Blaich-Anstalt der Herren Scholl & Schöttle in Bothnang habe ich die Einsammlung von Blaichwaaren übernommen. Ich empfehle mich daher zur Beforgung von Leinwand, Garn und Faden auf genannte Nasenblaiche, und kann neben schönster Blaiche für sorgfältigste Behandlung und höchste Schonung der mir übergebenen Gegenstände garantiren.

Apotheker Deffinger.



Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Agentur ist der 13te Rechenschafts-Bericht der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig angelangt und unentgeltlich zu bekommen.

Resultate:

Anmeldungen von 589 Personen	598,200 Thl.
Einnahmen	175,672 "
Ausgaben für Sterbefälle 59 Pers. von 1843	62,500 "
Ausgaben für Dividende u. Verwaltung	35,630 "
Ueberschüsse	77,542 "
Totalbetrag derselben	560,664 "

Man kann zu jeder Zeit versichern, und die sich Anmelbenden haben weder Porto noch sonstige Kosten zu zahlen.

F. W. Fischer,
Agent in Nagold.

N a g o l d.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, die Anzeige zu machen, daß er das bisherige **Filial-Geschäft** von Herrn **J. C. Pfeiderer**, in **Specerei- und Conditorei-Waaren** bestehend, nun für eigene Rechnung übernommen hat, und bittet zugleich um Fortsetzung des ihm bisher geschenkten Zutrauens.

Im März 1844.
Albert Gayler,
Kaufmann.

Kunstmehl in allen Sorten, sowie **feinsten Gries** empfiehlt u. gefälliger Abnahme
Albert Gayler.

Freudenstadt.

Kleezaamen-Empfehlung.

Rechter Qualität dreiblättrigen und ewigen Kleezaamen ist um billigen Preis zu haben bei

Jakob Nieker.

Altenstaig Stadt.

Wirthschafts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete hat nun die erkaufte Linden-Wirthschaft auf dem Viehmarkt-Platz angetreten, wovon er das verehrliche Publikum mit dem Anhang benachrichtigt, daß er sich bemühen werde, durch

gute und billige Bedienung stets die Zufriedenheit seiner werthen Gäste zu erlangen.

Den 18. März 1844.

Vindewirthe und Bierbrauer,
Georg Adam Frey.

Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft ein Wohnhaus mit einem Burzgärtchen. Das Gebäude befindet sich so ziemlich mitten im Ort und eignet sich zu jedem Gewerbe. Die Liebhaber können solches täglich einsehen, und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Der Verkaufstag findet am
Gründonnerstag
Nachmittags 1 Uhr
bei Gassenwirth Gufelberger dahier statt.
Den 23. März 1844.
Schlossermeister Frey.

Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen:

- 1) ein im Jahr 1842 neu erbautes Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, 40' lang und 30' breit, welches sich zu jedem Gewerbe eignet; auch können zwei Wohnungen darin eingerichtet werden;
- 2) etwa 1/8 Garten beim Haus;
- 3) 3 Morgen Acker in gutem Zustand.

Zu diesem Verkauf ist der
Oster-Montag als der 8. April d. J.
Mittags 1 Uhr
festgesetzt, und findet im Adler dahier statt, was die Herrn Ortsvorsteher ihren Amtsuntergebenen gefälligst eröffnen lassen wollen.
Den 22. März 1844.

Peter Lehmann.

Altenstaig.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in der Umgegend die Anzeige zu machen, daß er auf Herrn Riemen's Färberei sein eigenes Geschäft angefangen hat, und solches bestens zu empfehlen sich erlaubt,

welches hauptsächlich in der Druckerei auf wollen Tuch, Merino, Baumwolle und Leinwand besteht, worauf ächte Farben und die neuesten Dessin's gedruckt werden, sowie auch alle Farben auf Seiden-Kleider und Tücher, welche durchs Tragen oder durch Verlust ihrer Farben nothgelitten haben, aufs Schönste wieder herstellt.

Ueberhaupt jeden Gegenstand, welcher in die Färberei einschlägt; sey es was es wolle, aufs Beste besorgen wird; bittet deshalb höflich um recht zahlreichen Zuspruch, und verspricht die schnellste und billigste Bedienung.

J. C. Neuffer.

Auch nehme ich dieses Frühjahr einen wohlherzogenen Menschen als Lehrling auf, welchem Gelegenheit dargeboten wird, sich in diesem Geschäft auszubilden, um billiges Lehrgeld.

Den 16. März 1844.

J. C. Neuffer.

Reichenbach.

Bettfedern in schöner Auswahl verkauft

Franz Klumpp.

Monhardter Hof.

Zwei schwere Bienenskörbe werden billigst verkauft. Das Nähere bei Rothfuß daselbst oder

Kübler Killinger
in Nagold.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 230 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 15. März 1844.

Michael Ottmer.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 19. März 1844.

Johann Georg Keß,
Pfleger.

Der Gesellschafter.

TRES FACIUNT COLLEGIUM,

oder

Das Concilium der Kranken Liebe.

Ein humoral-pathologischer Scherz, von M. G. Saphir.

Allopathie.

Berehrte Kollegen! Um ein Konseil zu halten,
 Beschied man heut' uns allzumal hieher,
 Es ist auch darin g'rad noch so beim Alten,
 Wenn man drei Aerzte ruft, so nützt's nichts mehr;
 Und überflüssig sind die beiden Andern,
 Der Kranke war ja so schon nah' am Wandern!

Homöopathie.

So lange Leib und Seel' zusammenhält noch, offen,
 So lang' gibt man die Hoffnung noch nicht auf;
 Denn ist auch für den Kranken nichts zu hoffen,
 Ist Hoffnung für den Doktor doch vollauf;
 Viel Aerzte sind ein Trost doch für die Erben,
 Sie machen den Patienten leicht das Sterben!

Hydropathie.

Drei Aerzte, so, das heißt auf Tod und Leben!
 Das ist bewiesen mit Rezepten-Schrift,
 Denn können Sie die Krankheit auch nicht heben,
 So machen sie sie wenigstens verblüfft!
 Sie fährt vor Schrecken in die Erd', und in Gedanken
 Nimmt sie gar oft auch mit hinab den — Kranken!

Allopathie.

Die Kranke, die uns heute ruft, heißt: „Liebe,“
 Es fühlt sich uns're Liebe jetzt so schwach!
 Ihr fehlt der Appetit zum edlen Triebe,
 Sie küßelt nur manchmal nach „D!“ und „Ach!“
 Sie fühlet sich so matt, so abgeschlagen,
 Ich glaub', es liegt der Liebe was im Magen!

Homöopathie.

Ist Liebe krank? Daher mag es wohl kommen,
 Daß man sie jetzt gar nirgends sieht.
 Doch sagt, was hat sie für Arznei genommen?
 Nur nicht zu viel, wie das so oft geschieht!
 Für kranke Lieb' sind keine Mittel nöthig,
 Man heilt am besten sie durch — Diätetik.

Hydropathie.

Was wird's viel seyn? Was kann der Liebe fehlen?
 Freund Hain ist ferne noch mit seiner Hipp',
 Sie geht zu leicht gekleid't in unsern Sälen,
 Dann kömmt sie oft in Zug — und kriegt die Gripp'!
 Nur Wasser! Wasser! Wasser! Tausend Flaschen!
 Mit kaltem Wasser ihr den Kopf gewaschen!

Allopathie.

Ich glaub', die kranke Liebe zu kuriren,
 Ist's nöthig, daß man allopathisch bleibt;
 Die schwächste Lieb' wird neue Kraft verspüren,
 Wenn man recht viel ihr nur — verschreibt!
 Und ist die Liebe auch schon halb verkommen,
 Durch viele Mittel wird sie zu sich kommen!

Homöopathie.

Der Liebe Uebel gar zu oft entstehen
 Aus einem „Nichts,“ wie Jeder wissen muß;
 Man muß sie wieder d'rum mit Nichts versehen,
 Nach dem System: „Similia similibus!“
 Will d'rum ein Mann zur Lieb' ein Herz entfachen,
 Kann er mit Nichts süperb die Kur jetzt machen!

Hydropathie.

Der Zustand uns'rer Liebe ist gar kritisch,
 Ihr Alter kömmt dann leider auch dazu,
 Quia senectus ipsa! Ist arthritisch!
 Da trücket die Liebe eigentlich der Schub!
 Da wird' das Sturzbad wohl mit Glück genossen,
 Denn alte Lieb' ist immer wie begossen!

Allopathie.

Ich glaube so nach meiner Diagnostik,
 Es hat die Liebe Splitter im Gehirn',
 Da ist es gleich, ob groß, ob klein die Dosis,
 Da nühet gar nichts sonst als — trepaniren!
 Denn sicher ist's, bei einem offenen Kopfe
 Wird Lieb' geheilet selbst beim größten Tropse!

Homöopathie.

Dasselbe Mittel macht gesund die Kranken,
 Das krank auch die gesunden Menschen macht,
 Die Lieb' macht krank schon der Gedanken,
 Hat sie auf Nebenbuhler nur Verdacht,
 D'rum muß man kranke Lieb' damit kuriren,
 Sich zwei Lieb'schaften stets zu reserviren!

Hydropathie.

Daß man die Krankheit erst so recht ergründe,
 Dünkt mir ein überflüssiger Versuch,
 Mir ist das Alles Eins! Ich finde,
 Die Kranken gleichen einem Stücke Tuch.
 Man wirft ins Wasser sie, so wird man sehen,
 Ein Theil der Krankheit wird schon ein dann gehen!

Allopathie.

Die alte Heilart bleibt doch stets die beste,
 Sie heißt: „Contraria Contrariis!“
 Nicht „Gleich mit Gleich“ kurirt Hygea's Gäste,
 Das Gegenmittel doch kurirt gewiß!

der Druckerei
 no, Baumwolle
 worauf ächte
 n Dessin's ge-
 ch alle Farben
 Tücher, welche
 h Verlust ihrer
 aufs Schönste

genstand, wel-
 schlägt, sey es
 Beste besorgen
 slich um recht
 verspricht die
 bedienung.

Neuffer.
 s Frühjahr ei-
 chen als Lerg-
 genheit darge-
 Geschäft aus-
 rgseld.

Neuffer.

h.
 Auswahl ver-

klumpp.

Hof.
 e werden bil-
 re bei Roth-

Killingen
 Nagold.

en,
 gold.

iben.
 e hat 230 fl.
 egen gesegliche
 aleihen.

I Dttmer.

t,
 gold.

iben.

. Pflegschafts-
 sicherung zum

Georg Kel,
 steiger.



Ich sag', das letzte Mittel für die Liebe
Heißt: „Man behandle sie mit Gegenliebe!“

Homöopathie.

Die Liebe hat den Ausschlag uns gegeben,
Sie spricht für Homöopathie.
Man braucht nicht Unz' und Drachme ihr zu geben,
Der kleinste Skrupel wirkt schon auf sie.
Noch ein Beweis, mit dem ich überrasche,
Die Liebesapotheke' steckt jetzt — in der Tasche.

Hydropathie.

Die Liebe, ihre Leiden, Qual und Sehnen
Behandelt glücklich oft Hydropathie!
Das Wasser, das sie heilt, es sind — die Thränen,
Des Abends spät, und auch des Morgens früh',
Denn Liebe lebt, das seh'n auch uns're Hafter,
Bei Tod und Trennung nur vom — Scheidewasser!

Allopathie.

Beschließen wir das „multa“ oder „multum“,
Sonst stirbt sie ohne uns're Hilfe noch!

Homöopathie.

Nun gut! Wir sagen endlich: „Est consultum!“
Und mit der Kranken bleibts beim Alten doch!

Hydropathie.

Ja! ja! im Hauptpunkt sind wir Alle einig:
Stirbt sie nicht langsam, nun, so stirbt sie schnellig!

Alle drei (zum Publikum).

Und nun empfehlen sich die Herr'n Doktoren,
Wenn sie heute ihr Vertrauen nicht verloren.

Beim Herausrufen spricht die
Allopathie.

Wie, Sie verlangen noch ein Consilium?
Fürwahr, wir kommen gerne und sagen's ehrlich;
Doch unser Dank, der macht uns völlig stumm,
Und dieser Dank ist bei Aerzten nicht gefährlich!

Bunterlei.

† (Phosphorescenz bei einem Menschen.)
Das „Echo du monde savant“ meldet Folgendes: „Die Fälle, in welchem sich die Phosphorescenz bei den Thieren höherer Ordnung zeigte, sind sehr selten, daher beilegen wir uns, einen Fall anzuführen, der erst kürzlich vorgekommen. M. S., ein 43 Jahre alter Mann, von sehr hoher Statur, sehr starker Konstitution, ist mit einer Psoriasis behaftet, welche ihren Sitz in dem innern Theile der Hand hat. Seine Diät ist regelmäßig, nur nimmt er eine große Quantität fetter Substanzen, mit Citronensäure vermischt, zu sich, um seinen Hautausschlag zu bekämpfen. Eines Abends zog er sein Hemd aus, und warf es auf einen Stuhl, und war nicht wenig erstaunt, einen

phosphorescirenden Schimmer auf dem Stuhle zu sehen, welcher die Gestalt eines Kumpfes ohne Kopf hatte. Zu gleicher Zeit bemerkte er dasselbe Leuchten an seiner Brust und an seinen Armen. Seitdem zeigte sich ihm diese Erscheinung mehrere Abende hintereinander.“

Mührendes Gottesvertrauen.

Ein alter galizischer Jude, Vater von 8 Kindern, verlor zur Zeit der jüngsten Handelskrise sein ganzes Vermögen, welches er sich redlich durch den Handel mit Wachs und Honig erworben hatte. Im mührenden Gottesvertrauen wußte er sich und seine bestürzte Familie nicht anders und auch nicht wirksamer zu trösten, als daß er sie mitten unter seine zahlreichen Bienenstöcke hinausführte, und da die salbungreichen Worte sprach: „Ihr seht, meine Lieben, wie emsig und unermüdet diese Thiere sammeln, aber was sie den ganzen Sommer über eingeführt haben, das rauben wir ihnen grausam, wie uns jetzt das Schicksal alles mühevoll Erworbenes und Ersparthe entreißt. Laßt uns aber weiter diese Bienen betrachten und sie zu unserm Vorbild nehmen: Kaum haben sie ihre Güter verloren, zerstreuen sie sich wieder rings auf die Klüften und in die Wälder, und sammeln auf's Neue mühsam und unverdrossen. So wollen auch wir uns auflösen, und uns, wo sich Gelegenheit beut, in ehrsame Dienste verdingen: der Herr, auf dessen Wink sich für die Bienen und alle andern Geschöpfe alljährig die Natur verjüngt, wird auch unser redliches Bemühen segnen, und uns einmal wieder in eine Hütte zusammeführen.“

Ein vierfüßiger Pylades.

Ein hippologisches Blatt erzählt uns: Aus einem siebenbürgischen Gestüte nahm man im letzten Kriege zwei Pferde, welche sich nicht bloß äußerlich ganz ähnlich sahen, sondern auch so befreundet, und man kann wohl sagen, gemüthverwandt waren, als es nur Menschen seyn können. Sie wurden vor eine Kanone gespannt. Im Laufe der Zeit wurde das eine krank und mußte gepflegt werden; das gesunde ließ sich durchaus mit keinem andern zusammen spannen, und war höchst traurig, so lang sein Genosse ausblieb. Derselbe Fall trat später ein, als das andere von einer feindlichen Kugel angeschossen wurde. Kaum war es wieder heil, kam es zur Schlacht bei Leipzig, und wurde von einer Kanonenkugel durchbohrt. Das andere Pferd war kaum mit Peitsche und Prügel zu bewegen, den Platz zu verlassen, nahm keine Nahrung mehr, zehrte sichtlich ab, und starb im vollen Sinne des Wortes an Leidwesen und Seelenschmerz — ein vierfüßiger Pylades.

(Die erste und einzige Frau, welche den Orden der Ehrenlegion besitzt.) Im Winter 1835 brach in Bona die Cholera aus. Die Stadt war damals durch ihre Ungesundheit berüchtigt, denn sie war von Sümpfen umgeben und hatte kein anderes Wasser, als das unreine der Cisternen. Die neue Geißel konnte deshalb hier mehr

wüthen,
nirgend
einigen
Einwoh
gebrach
selben
lange
konnten
man m
und es
Madam
bot sich
verließ
die in d
eine, di
ihren V
ren und
zurückf
sie meh
unabläp
Herz d
zu sich
— hiel
eigene
dann i
gen. I
sich die
um die
geben
untersa
dieses
gierung
dame
Orden

(
Länder
der S
die bre
gen, d
sie sich
Es sol
fährlid
und m
bindun
Metall
Bosen
werden
bei wa
je heft

deter
den an



wüthen, als anderswo, und wirklich ist sie vielleicht auch nirgends gräßlicher aufgetreten, als in Bona. Binnen einigen Wochen verlor die Stadt den zehnten Theil ihrer Einwohner. Die Leichen mußten alle durch ein Thor hinausgebracht werden, und es geschah nicht selten, daß an demselben so viele Leichen zusammentrafen, daß die Leisten lange warten mußten, ehe sie durch das Thor hinaus konnten. Die Hospitäler waren von Kranken überfüllt, man mußte die Kasernen in Krankenhäuser verwandeln, und es fehlte an Wärtern und Wärterinnen. Dies erfuhr Madame (leider ist uns ihr Name nicht bekannt); sie erbot sich sogleich, Krankenwärterdienste zu verrichten, und verließ nun das Hospital nicht mehr. Unter den Frauen, die in das Krankenhaus gebracht wurden, befand sich auch eine, die noch glücklicher war, als die anderen. Sie hatte ihren Mann bereits an der schrecklichen Krankheit verloren und in ihrem Hause ein kleines Kind allein und hilflos zurücklassen müssen. Die Sorge für dieses Kind quälte sie mehr, als ihre körperlichen Leiden, und sie jammerte unablässig. Madame — hatte kaum erfahren, was das Herz der Mutter drückte, als sie ihr versprach, das Kind zu sich zu nehmen. Die arme Frau starb und Madame — hielt ihr Versprechen. Sie brachte das Kind in ihre eigene Wohnung, nahm es als das ihrige an und kehrte dann in das Hospital zurück, um andere Kranke zu pflegen. Als die Krankheit endlich gewichen war, vereinigten sich die Garnison und die Einwohner der Stadt Bona, um die Regierung zu bitten, von der Bestimmung abzugeben, welche die Ertheilung der Ehrenlegion an Frauen untersagt, und die muthige, edle Frau durch Ertheilung dieses Ordens zu ehren. Wie wir hören, hat die Regierung die Bitte der ganzen Stadt genehmigt, und Madame — ist nun die erste und einzige Frau, die mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückt ist.

(Eine Meerorgel als Warnungssignal.) Ein Engländer hat eine höchst seltsame Erfindung erdacht, welche der Schiffahrt von Nutzen seyn soll. Er will nämlich die brandenden Wogen an einer gefährlichen Küste u. z. zwingen, die Seefahrer selbst vor der Gefahr zu warnen, der sie sich aussetzen würden, wenn sie sich ihnen näherten. Es sollen hohle Bojen (Tonnen) in der Nähe einer gefährlichen Küste, einer Sandbank u. z. vor Anker gelegt, und mit diesen Bojen Röhren, gleich Orgelpfeifen, in Verbindung gebracht werden. In diesen Röhren befinden sich Metallzungen, wie in den Accordions, so daß, wenn die Bojen von den brandenden Wogen auf und abgeschleudert werden, die Luft durch die Röhren getrieben wird und dabei warnende Töne erzeugt, die lauter und lauter werden, je heftiger das Meer wüthet, je größer also die Gefahr ist.

Guckkasten-Bilder.

In einem Gasthose kam jeden Abend ein gut gekleideter junger Mann und trank, so oft es sich thun ließ, den andern Gästen den Wein weg. Da dieß einer von

denselben bemerkte, so fragte er erbittert: Wie mögen Sie so unverschämt seyn und den Wein anderer Gäste trinken? — Verzeihen Sie, erwiederte der junge Mann, dazu glaube ich das vollkommenste Recht zu haben; denn auf dem Schilde dieses Gasthofes steht ja deutlich angeschrieben: „Hier trinkt man fremde Weine.“

„Ich schwöre Ihnen, Herr Präsident, daß, wenn Sie es mit mir gnädig machen, ich mich auch als ein ehrlicher Teufel künftig benehmen werde.“ Diese Vertheidigungsrede eines des Diebstahls Beschuldigten machte vor Kurzem in Paris auf die Richter eines Tribunals mehr Eindruck, als die gelehrteste Rede eines bezahlten Defensors, und der Redner ward in eine sehr gelinde Strafe verurtheilt. „Hol' mich der Henker!“ rief er im Weggehen aus dem Saale aus: „Der Richter ist doch ein wahrhaft braver Mann! Ich muß ihm schon etwas wieder geben.“ — Und in der That erhielt am Tage darauf der Präsident der Assisen seine Uhr zugeschickt, die ihm ein paar Jahre zuvor gestohlen worden war.

Als einst am Geburtstage des Königs Hieronymus Napoleon Abends die Residenz erleuchtet werden mußte, hatte ein Bäcker die transparente Devise über seiner Hausthür:

Z W A N G.

Er wurde sogleich arretirt und befragt, was das bedeuten sollte? Ohne sich lange zu besinnen, sagte der Schlaupkopff: Ich ehre meinen König und will damit sagen:

Zur Weihe an Napoleons Geburtstage.
Man konnte daraus ihm kein Vergehen machen und ließ ihn frei gehen.

Tags-Neuigkeiten.

(Ein trauriges Wiedersehen.) Mr. Peter Renard, ein ehrwürdiger Priester von Saint-Cosme, machte sich unlängst auf den Weg nach Chalons-sur-Saone, um seinem geliebten Bruder einen Besuch zu machen, der als Architekt bei der Restauration der dortigen Kirche zu St. Vincent beschäftigt war. Als er am Ziele seiner Sehnsucht war, und durch das Portale der Kirche trat, an dem eben gearbeitet wurde, fällt ein schwerer Stein von der Höhe desselben, trifft den Scheitel des Priesters, und tödtet ihn auf der Stelle. Man erwäge den Schrecken und das Leid des Bruders, als er in dem unglücklichen Todesopfer seinen geliebten Bruder erkannte.

Mit den Polen, welche gegen die Tscherkessen geschickt werden, haben die Russen nicht viel Glück. Wieder ist ein ganzes Regiment zu den Gebirgsvölkern übergegangen, um mit ihnen gegen die Russen zu Felde zu ziehen. Die Tscherkessen haben einen neuen Verbündeten erhalten, der unter den Russen gewaltig aufräumt. Es ist ein epidemisches Fieber, von dem ganze Schaaren ergriffen werden.

Am sichersten in der ganzen Welt sind die braven Pariser bewacht, ihr König muß sie sehr lieb haben. Nicht nur, daß sie jetzt von einer starken Ringmauer und einer Reihe von 20 Bastillen, aus denen die ehernen Schlünde heraussehen, beschützt sind, steht auch noch in und um Paris eine bewaffnete Macht von 75,000 Mann jeden Augenblick bereit, die Bewohner der königlichen Residenz gegen den Feind zu beschützen, damit sie ruhig schlafen und vergnügt essen und trinken können, NB. wenn sie was haben.

In Wien hat der gewaltige Orkan am 10. März ein Landmädchen in die Donau geschleudert, wo es ertrank, ein anderes Frauenzimmer, welchem dasselbe Schicksal drohte, wurde noch gerettet. Der Sturm hatte viele Häuser in der Stadt ganz abgedeckt, einige Menschen wurden von den herabstürzenden Ziegeln tödtlich verwundet.

Da es in München vorgekommen ist, daß Kinder, die das Scharlachfieber gehabt und noch nicht ganz davon geheilt waren, ihre Nachbarn in der Schule angesteckt haben, so hat der König befohlen, daß kein Lehrer ein Kind eher wieder in der Schule annehmen darf, bis vom Arzt das Zeugniß beigebracht ist, daß es ohne Gefahr der Ansteckung geschehen könne.

Um etwaigen Besorgnissen vorzubeugen, als könnten oder sollten die evangelischen Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung irgendwie die Interessen der katholischen Kirche verletzen oder beeinträchtigen, hat der Minister Eichhorn an sämtliche katholische Bischöfe im Königreich Preußen ein Schreiben erlassen, worin er die ganze Sache in ihrer

wahren Eigenthümlichkeit und natürlichen Entwicklung unter demjenigen Gesichtspunkt darstellt, unter welchem sie in Preußen festgehalten und behandelt werden soll und stellt es den Bischöfen anheim, ihren Geistlichen die nöthigen Belehrungen darüber zu ertheilen, um Mißverständnisse und Mißdeutungen zu verhüten. Der Erfolg dieses Circulars, das ruhig, klar und würdig verabfaßt ist, läßt sich wohl voraussehen.

Als am 15. März das unschuldige „Frankfurter Journal“ mit der Post in Karlsruhe ankam, wurde es sofort arretirt und einen ganzen Tag in gefänglicher Haft behalten. Abends wurde es zwar wieder freigelassen, doch war ihm das Beste, die Dibaskalia, herausgeschnitten. Auch von der Kölnischen Zeitung sind dort einige Nummern confiscirt worden.

Charade.

Bist du ein Christ, sollst du die Erste lieben,
 Obgleich es dir als schwere Pflicht erscheint.
 Doch göttlich ist es, dieß Gebot zu üben,
 Weil es, was Haß zerriß, in Frieden eint.
 Wird einst das Grab den schwachen Leib umhüllen,
 Der Geist sich heben über Welt und Zeit;
 So werden die drei letzten dich erfüllen,
 Vergelten dir des Lebens Kampf und Streit.
 D möchte doch von dieser Erde schwinden,
 Des Bösen Saat, die dir das Ganze nennt,
 Es würd' ein Bruder-Band die Menschheit binden,
 Wenn Niemand mehr die erste Sylbe kennt.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 26. März 1844.		In Freudenstadt am 23. März 1844.		In Tübingen am 22. März 1844.		In Calw am 23. März 1844.	
	fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	19 44	Dinkel . . . 1 Sch.	8 30	Kernen . . . 1 Sch.	18 15
	—		19 12		7 45		17 42
	—		18 40		7 18		17 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 54	Roggen . . . „	—	Haber „	5 54	Dinkel „	7 30
	7 45		—		5 23		6 49
	7 30		—		4 56		6 20
Haber „	5 3	Gersten . . . „	13 —	Gersten 1 Sri.	1 29	Haber „	5 —
	5 —		12 30	Kernen „	2 19		—
Gersten „	12 —		12 —	Roggen „	—		—
Roggen „	12 48	Haber „	5 48	Linzen „	1 38	Roggen 1 Sri.	1 30
Kernen „	18 40		5 40	Erbfen „	1 38	Gersten „	1 20
	18 20		5 36	Wicken „	— 45	Bohnen „	1 20
Bohnen „	12 48	Brodtare:		Bohnen „	1 27	Wicken „	— 44
Wicken „	7 —	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	Brodtare:		Erbfen „	1 44
Mühlfrucht . . „	—	4 „ Mittelbrod „	— 15	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	Linzen „	1 36
Linzen „	—	4 „ Schwarzbr. „	— 14	1 Kreuzerweck muß wä-		Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-		gen 5 Loth 1½ D.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	gen 5 Loth — D.				1 Kreuzerweck muß wä-	
1 Kreuzerweck muß wä-						gen 5½ Loth.	
gen 5½ Loth.							

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

